

# SCHEIBENWISCHER

ZEITUNG FÜR GAU-ALGESHEIM UND DRUM'RUM



Bündnis 90 / Die Grünen  
Ortsverband Gau-Algesheim

[www.gruene.de/gau-algesheim](http://www.gruene.de/gau-algesheim)

23. Jahrgang, Mai 2004

Liebe MitbürgerInnen,  
liebe WählerInnen,

am 13. Juni ist es wieder so weit. Sie dürfen wählen. Ihren Stadt- und Verbandsgemeinderat, einen neuen Bürgermeister für Gau-Algesheim und ein neues Europaparlament. Auch Bürger der anderen EU-Staaten sind wahlberechtigt und können dadurch ihre Interessen wahren.

Gehen Sie wählen.

Nur so können Sie neue Weichen stellen. Vor Ort und in Europa. Sorgen Sie mit Ihrer Stimme für grüne Akzente in der lokalen Politik. Wählen Sie mehr Bürgerbeteiligung, mehr soziale Gerechtigkeit, mehr ökologische Verantwortung.

Wählen Sie grün.

## Themen

Kinder, Jugendliche und SeniorInnen ... oder wie in Gau-Algesheim geplant wird  
Schlossumfeldgestaltung – Ein Schloss für das Volk?

Brauchen wir die Verbandsgemeinde?

Was Hänchen nicht lernt ... Grüne wollen Jugendarbeit ausbauen

Fluglärm in unserer VG?

Ökokonto – eine unendliche Geschichte?

Tempo 30 ... und keiner merkt etwas davon

Energiewende – vom fossil-nuklearen zum solar-effizienten Zeitalter

Weißer Westen trotz schmutzigem Wasser

Die Grünen Kandidaten für die Wahlen am 13.06.2004

Neues aus dem All - eine Grüne Glosse

# Kinder, Jugendliche und SeniorInnen ... ... oder wie in Gau-Algesheim geplant wird

Von Hans Ulrich Potstawa-Kobus, Gau-Algesheim



Eine verantwortliche Politik für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen verlangt von uns, heute schon an morgen zu denken. Darum haben die GRÜNEN in der Haushaltssitzung der Stadt Gau-Al-

gesheim für das Jahr 2004 einen Anlaufbetrag zur Finanzierung eines Konzeptes für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen gefordert. Dieser wurde allerdings von der absoluten Mehrheit der CDU abgelehnt. Zwar sieht man Handlungsbedarf, aber zusätzliches Geld für Planungen bereitzustellen sei nicht erforderlich. Hier setzt man nach wie vor auf spontane, unabgestimmte Einzelmaßnahmen. Ein mittelfristiges, von erfahrenen Planern erstelltes Konzept unter Einbeziehung von Vereinen, Eltern und Betroffenen wird für nicht erforderlich erachtet.

Seit Jahren kritisieren die GRÜNEN, dass der städtische Bau-, Planungs- und Verkehrsausschuss nahezu keine Zeit findet, planerisch tätig zu werden. Die überwiegende Zeit wird für Bauanträge, laufende Baumaßnahmen, wie Schlossumfeldgestaltung, Maßnahmen zur Stadtsanierung, dem geplanten Regionalbad oder für Verkehrsangelegenheiten verwendet. Planen würden die Ausschussmitglieder zwar auch gerne, doch hierfür fehlt dann einfach die Zeit. Und für einen eigenen Planungsausschuss fehlen die Stimmen, noch!

Gerade für die Kinder sind von uns GRÜNEN schon viele Punkte erreicht worden. Die Ferienfreizeiten, für die vor wenigen Jahren auf Antrag der GRÜNEN erstmals städtische Gelder bereitgestellt wurden, haben sich als wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit etabliert. Die Nachfrage übersteigt hier meist das Angebot. Doch die begleitenden Maßnahmen bleiben Provisorien, wie der Mountain-Bike-Platz, oder werden gar gestoppt wie der Abenteuerspielplatz am Welzbach. Hier zeigt sich wieder, dass spontane Ideen ohne qualifizierte Planung und auf Nachhaltigkeit beruhende Konzepte schnell an auftretenden Problemen scheitern.

Auch das Kindergartenangebot mit zehn Gruppen im städtischen und katholischen Kindergarten ist mit auf Anträge von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zurückzuführen. In diesem Frühjahr sind schon wieder nahezu alle Plätze belegt. Für weiteren Bedarf, für den für Kinder ab 3 Jahren ja ein gesetzlicher Anspruch besteht, ist keine Vorsorge getroffen. Die Planungen der Kreisverwaltung gehen schon seit Jahren von rückläufigen Zahlen aus. Die Wirklichkeit in Gau-

Algesheim zeigt aber eine gegenteilige Entwicklung. Kein Wunder, da die neuen Wohnparks Erich Klausener Straße, Berliner Straße und nun auch noch der Wohnpark Ingelheimer Straße und das Baugebiet „In der Sandkaut“ weitere junge Familien anziehen. Ob und wie lange die zur Verfügung stehenden Kindergartenplätze ausreichen, ist nicht klar. Hier engagieren wir Grüne uns immer wieder, wie wir dies schon bei der Einrichtung der vierten und fünften Gruppe im städtischen Kindergarten getan haben.

Die Einrichtung einer Ganztagesbetreuung wurde von uns GRÜNEN ebenfalls schon lange gefordert. Leider gibt es hier nur 25 Plätze im katholischen Kindergarten, die diese Ganztagesbetreuung anbieten. Wir sehen weiteren Bedarf, insbesondere bei Alleinerziehenden. Doch die städtischen Mittel sind knapp und werden eher für Baumaßnahmen wie Schlossumfeldgestaltung und Rathaus-Scheune ausgegeben. Wäre nicht auf private Initiative die „Rappelkiste“ entstanden, so gäbe es in Gau-Algesheim auch keine Betreuung für Kinder bis 3 Jahren. Und auch hier gilt wieder: der Bedarf ist größer als das Angebot. Doch die regierende CDU ist nicht bereit, hier aktiv zu werden.

Weiterhin haben wir GRÜNE uns für eine Erweiterung des Angebotes für Jugendliche eingesetzt. Wir halten das Angebot der Offenen Jugendarbeit (OJA) für nicht ausreichend und würden gerne zusätzlich einen Jugendpfleger für Gau-Algesheim einstellen. Doch auch hierzu wurden die beantragten Mittel von Seiten der CDU abgelehnt. Zwar will man mit dem Kreis und der Verbandsgemeinde ins Gespräch kommen, doch sehen wir GRÜNE hier keine kurzfristigen Erfolgsaussichten. Dennoch haben wir einen entsprechenden Antrag im März 2004 in den Stadtrat eingebracht.

Auch für unsere älteren Mitbürger wird in Gau-Algesheim wenig von der Stadtführung unternommen. Hier wird auf den Albertus-Stift verwiesen und die AWO finanziell unterstützt. Mehr nicht. Hier treten wir mit Ansätzen wie Mehrgenerationenhaus, altengerechtem Wohnen und Begegnungsstätten an, die mit städtischer Initiative und Förderung angegangen werden sollten. Gerade weil sich die Bürger in Gau-Algesheim wohl fühlen, wird es nötig sein, das Angebot für unsere SeniorInnen zu erweitern und ihnen damit die Möglichkeit zu bieten, sich weiterhin in unserer Stadt wohl zu fühlen.

Auch Sie können helfen. Unterstützen Sie uns bei unseren Aktionen und Anträgen durch tatkräftige Mithilfe oder Geldspenden. Auch für neue Ideen sind wir gerne ansprechbar. Unsere Treffen sind öffentlich und werden im Amtsblatt, der lokalen Presse und im Internet angekündigt. Es gibt noch viel zu tun. Wir Grüne werden uns weiter engagieren!

# Schlossumfeldgestaltung – Ein Schloss für das Volk?

Von Joachim Cohausz, Gau-Algesheim



Repräsentativ, aber langweilig und noch dazu irrsinnig teuer. So werden die Flächen rund um das Schloss Ardeck auf Wunsch der Mehrheitsfraktion im Gau-

Algesheimer Stadtrat gestaltet. So mancher hat sich jetzt angesichts der Riesenbaustelle verwundert die Augen gerieben und gefragt: „Muss das sein?“ Wir GRÜNEN finden: Nein, das muss nicht sein. Und wir können es uns, angesichts der Tatsache, dass der Schuldenstand unseres Städtchens damit dramatisch steigt, eigentlich auch nicht leisten.

Fakt ist, dass Hunderttausende von Euro in Pflastersteine und parkähnliche, aber ökologisch völlig nutzlose Bepflanzungen angelegt werden.

Sicher, wenn alles fertig ist, wird man auf den ersten Blick sagen können: Schön ist es geworden, so edel. Nur wird es eben so sein, dass jeder Gau-Algesheimer nach Fertigstellung des Schlossumfeldes einmal zum Schloss geht um zu gucken, was aus seinen Steuergeldern geworden ist. Und das war's dann. Denn: Die Planungen sehen nicht vor, dass das Schlossumfeld mit Leben gefüllt werden soll. Gucken und gehen, mehr ist nicht.

Wäre es denn wirklich so schlimm für unser Schloss, wenn vor ihm Kinder spielen könnten und dürften? Wäre es so schlimm, wenn dort weiterhin die Ferienspiele stattfinden dürften? Ist es ein Frevel, wenn in Blickweite des Schlosses Bürger jeden Alters Volleyball spielen könnten, so wie es die Grünen schon vor Jahren vorgeschlagen haben?

Anscheinend schon. Denn all das stört nach Ansicht der CDU und des noch amtierenden Bürgermeisters den repräsentativen Charakter des Schlosses. Dass

Gau-Algesheim im Ergebnis für viel Geld einen „toten“ Platz, der ständiger kostenintensiver Pflege bedarf, haben wird, sollte allen klar sein. Zumindest dann, wenn weiter in diesem Stil gebaut wird.

Wir GRÜNEN wollen auch jetzt noch, im Sinne der Bürger, die für ihre Steuergelder wirklich etwas haben wollen, in diesen Bauwahnsinn eingreifen. Obwohl schon viel Unsinn passiert ist und viel Geld verprasst wurde, gibt es noch einige Möglichkeiten.

Ein Schloss für das Volk, das bedeutet für uns, dass man sein Umfeld auch nutzen kann. Wir wollen Freiräume für Spiel und Spaß für alle Altersgruppen, für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen. Ein so zentraler Platz kann zum Treffpunkt aller Generationen werden, wenn man sie denn nur lässt. Davon kämen die schon verschwendeten Steuergelder zwar auch nicht wieder, aber diejenigen, die sie aufgebracht haben (beziehungsweise, Stichwort Schuldentilgung, noch aufbringen werden müssen), hätten wenigstens etwas davon.



Für teure Prestigeobjekte ohne jeden Nutzwert sollte in Gau-Algesheim nun wirklich kein Geld mehr ausgegeben werden!

## Impressum

Redaktion: Hans Ulrich Potstawa-Kobus, Joachim Cohausz, Klaus-Reinheimer, Peter Obitz, Josef Breier, Franz Lang, Jörg Wirtz, Ulrike Rückert, Norbert Grabowski

V.i.S.d.P.: Norbert Grabowski, Gau-Algesheim

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, OV Gau-Algesheim

Spendenkonto: DIE GRÜNEN, Kto. 36006765, Sparkasse Rhein-Nahe, BLZ 56050180

Internet: [www.gruene.de/gau-algesheim](http://www.gruene.de/gau-algesheim)

# Brauchen wir die Verbandsgemeinde?

Von Klaus Reinheimer, Gau-Algesheim



Wir GRÜNE sind der Meinung, dass die Verbandsgemeinden (VG) bezüglich Zuschnitt und Zuständigkeiten auf den Prüfstand gehören. Man sollte sich daran erinnern, dass es sich

bei der VG um eine Art „Verwaltungsgemeinschaft mehrerer selbständiger Gemeinden handelt.

Man rechnet damit, dass spätestens nach der Landtagswahl im nächsten Jahr die Debatte zum Thema Kommunal- und Gebietsreform (Strukturreform) beginnt. Hauptangriffspunkt gegen die VG ist die Ansicht, dass die VG zu teuer und nicht effizient genug arbeiten würden. Eine Enquete-Kommission beschäftigt sich bereits mit der Struktur- und Gebietsreform.

Allerdings ist nicht wahrscheinlich, dass hier ein „großer Wurf“ gelingen wird, vielmehr wird es mangels besserer Alternativen letzten Endes nur darum gehen, ob und wer mit wem zu größeren Verwaltungseinheiten zusammengelegt werden kann. Darüber, dass dies auch die VG Gau-Algesheim treffen wird, kann man nur spekulieren.

Sicher aber scheint uns, dass die Bürger der VG diesbezüglichen Änderungen keine Tränen nachweinen werden.

Es ist eine Tatsache, dass sich die Bürger mit ihrer Gemeinde/Stadt identifizieren und nicht mit einer Verwaltungseinheit. Dass die VG Gau-Algesheim von den Bürgern nur als ein Gebiet einer Behörde angesehen wird, die Pässe ausstellt und Abgaben festlegt und eintreibt, ist das Ergebnis der Politik in den Räten der Gemeinden, der Stadt und der VG.

Stellt sich also die Frage: Ist die Größe der Verwaltung ausreichend, um effizient zu arbeiten? Hier gibt es Probleme, die in zu kleinen Verwaltungen oft nicht zu kompensieren sind. Aufgrund der Personalstruktur von zu kleinen Verwaltungen ist es nicht möglich, dass alle Aufgabengebiete mit qualifiziertem Personal besetzt werden können. Wir GRÜNE haben festgestellt, dass es in der Bauabteilung der VG keine Baufachleute mehr gibt. Deshalb werden auch einfache Ausschreibungen und Bauüberwachungen nicht von der Bauabteilung selbst durchgeführt, sondern müssen an Fachbüros mit zusätzlichen Kosten vergeben werden. In anderen Aufgabenbereichen ist man dagegen sehr gut besetzt und könnte hier zusätzliche Dienstleistungen anbieten. Wir glauben, dass sich durch Kooperationen mit anderen Verwaltungen auf vielen Gebieten noch eine erhebliche Effizienzsteigerung erzielen ließe.

## Was Hänschen nicht lernt ... GRÜNE wollen Jugendarbeit ausbauen

Von Franz Lang, Gau-Algesheim

Ansprechende Freizeitmöglichkeiten, sozialpädagogische Angebote und Jugendräume für unsere Kinder und Jugendlichen stehen immer wieder in den



Programmen aller Parteien und Gruppen. Geschehen ist in Gau-Algesheim bislang wenig. Zu wenig, wo es doch um unserer aller Zukunft geht.

Bei aller Anerkennung der kirchlichen und vereinsgebundenen Jugendarbeit darf sich eine Gemeinde von der Größe Gau-Algesheims hier nicht aus der Verantwortung stellen. Für städtebauliche Großprojekte werden jährlich Hunderttausende Euros ausgegeben, wie für die Schlossumfeldgestaltung, einen Parkplatz mit großem Torbogen an der Kloppgasse und auch für straßenbauliche Maßnahmen, ja sogar für eine Wein-

fassüberdachung. Unsere junge Generation von Gau-Algesheim steht aber, weil ohne eine adäquate Interessensvertretung gegenüber der erwachsenen Welt, immer noch alleine da.

Deshalb gilt es Team-Work und Gemeinschaftsgeist in der Gemeinde zu stärken, Kindern und Jugendlichen mit ihren Wünschen und Nöten einen kompetenten Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen.

Um die Jugendarbeit für die mehreren hundert Jugendlichen in unserer Gemeinde zu organisieren und zu koordinieren ist ein gemeindlicher Jugendpfleger kein Luxus. Für uns von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN ist dies eine längst überfällige Notwendigkeit!

Wir von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN wollen Freizeitangebote und sozialpädagogische Maßnahmen für unsere Kinder und Jugendlichen ausbauen!

Wir packen es an!

# Fluglärm in unserer VG?

Von Ulrike Rückert, Schwabenheim



Kennen Sie das auch? Es ist ein schöner Sonntag, Sie sitzen mit Ihrer Familie oder Freunden auf Ihrer Terrasse oder in Ihrem Garten und freuen sich auf erholsame Stunden. Doch daraus wird nichts, denn im Abstand von wenigen Minuten fliegt ein Flugzeug nach dem anderen über Sie hinweg, manche dröhnen so laut, dass Sie Ihr eigenes Wort nicht verstehen.

Wenn Sie in Gau-Algesheim wohnen, werden Sie vermutlich den Kopf schütteln und denken, hier wird übertrieben.

Aber für viele Einwohner von Schwabenheim und Bubenheim ist die beschriebene Situation leider Realität. Seit die Flugrouten am 19. April 2001 verändert wurden, liegen diese Orte ebenso wie viele andere in Rheinhessen im Bereich einer Anflugroute des Frankfurter Flughafens. Und bei Ostwind, wenn

also das Wetter oft sehr schön ist und zum Draußensein einlädt, drehen die Flugzeuge über uns zum Landeanflug ein.

Natürlich besteht der Fluglärm nicht nur an sonnigen Nachmittagen und stört die Erholung der Menschen, hinzu kommen die nächtlichen Ruhestörungen, die auf Dauer sogar krank machen können. Und das Ganze ist durchaus noch steigerungsfähig, nämlich wenn es zu dem geplanten Ausbau des Frankfurter Flughafens kommt und noch wesentlich mehr Flugzeuge über Rheinhessen und damit auch über unsere Köpfe hinwegfliegen werden.

Wussten Sie, dass die GRÜNEN im Kreistag Mainz-Bingen die einzigen waren, die eine Resolution für den Ausbau des Flughafens nicht mitgetragen haben und stattdessen eine Gegenresolution einbrachten, die den Flughafenausbau ablehnt? Wer eine Zunahme des Fluglärms verhindern will, sollte bei der Wahl am 13. Juni überlegen, wem er seine Stimmen gibt, denn Bürgermeister und Landräte treten nur solange für einen Flughafenausbau ein, wie sie die parlamentarische Mehrheit dazu hinter sich haben.

## Ökokonto – eine unendliche Geschichte?

Von Hans Ulrich Potstawa-Kobus, Gau-Algesheim

Bereits im März 1996 hat der Gau-Algesheimer Stadtrat die Einrichtung eines Ökokontos einstimmig beschlossen. Doch was ist seither geschehen? Gibt es ein Ökokonto – oder war der ganze Antrag nur Wahlpropaganda der CDU, die diesen gestellt hatte? Denn er wurde kurz vor einer Wahl eingereicht.

Es scheint wohl doch nur ein Scheinantrag gewesen zu sein, denn bisher hat sich nahezu nichts getan. Lediglich im Jahre 1999 wurde einmalig etwas eingezahlt. Und seitdem wird die Planung geplant und immer wieder verschoben.

Ein Ökokonto ist eine sinnvolle Maßnahme. Mit diesem Konto sollen ökologische Maßnahmen auf Ausgleichsflächen auf neue Baugebiete angerechnet werden.

Damit dieser Ausgleich für die Eingriffe in Natur und Umwelt nicht direkt im neuen Baugebiet vorgenommen werden muss, ist es im Sinne eines Naturbewusstseins, ökologische Aufwertungen an geeigneterer Stelle durchzuführen. Meist bieten sich hierfür zusammenhängende Gebiete an, bei denen eine Renaturierung aus ökologischer Sicht wünschenswert ist.

Unser früheres Stadtratsmitglied Gerhard Dubitzky, der

Gründer und langjährige Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Laurenziberg, hat vor Jahren schon Bereiche des Eckelsbachtals mit den aus ökologischer Sicht besonders schützenswerten Trockenmauern für dieses Ökokonto vorgeschlagen. Auch bei dem vor einigen Jahren geplanten (und verhinderten) Golfplatz auf dem Laurenziberg waren diese Bereiche des Eckelsbachtals als Ausgleichsflächen vorgesehen.

Der aufstrebenden Fremdenverkehrsgemeinde Gau-Algesheim würde dies als anschauliches Naherholungsgebiet gut zu Gesicht stehen. Doch selbst dieser Vorschlag fand keinerlei Gehör.

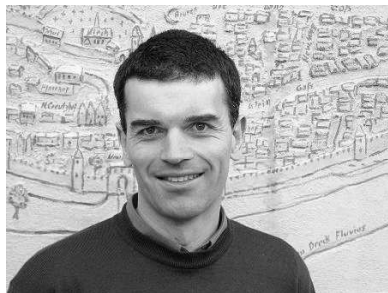
In diesem Frühjahr soll (mal wieder) eine Bestandsaufnahme der städtischen Grundflächen durch ein Planungsbüro vorgenommen werden. Ökologische Aufwertungen dieser Flächen sollen dann (wann auch immer) in ein Ökokonto eingezahlt werden.

Hätten wir GRÜNE nicht schon dutzende Male im Stadtrat nachgefragt, wäre dieser städtische Beschluss schon längst ohne weitere Maßnahmen in Vergessenheit geraten

Es gibt noch viel zu tun in Gau-Algesheim!

# Tempo 30 ... und keiner merkt etwas davon!

Von Peter Obitz (Foto) und Josef Breier, beide Gau-Algesheim



Stell Dir vor, es gilt Tempo 30 und keiner merkt etwas davon! So oder ähnlich könnte das Motto lauten, wenn man sich die Verkehrssituation in Gau-Algesheim anschaut. Es sind zwar seit

geraumer Zeit durch eine begrüßenswerte Entscheidung der Stadt Gau-Algesheim flächendeckende Tempo-30-Zonen eingerichtet, aber das Fahrverhalten hat sich nicht merklich gebessert.

Woran liegt's? Die mutige Ausweisung von Tempo-30-Zonen war scheinbar ein solcher verwaltungstechnischer Kraftakt, dass man sich davon erst einmal ausgiebig erholen muss. An die Planung oder gar die bauliche Umsetzung begleitender Maßnahmen traut man sich nicht heran.

Dabei liegen geeignete Vorschläge seit langem vor: Bereits vor 20 Jahren haben die Gau-Algesheimer Grünen ein weitreichendes Verkehrskonzept für Gau-Algesheim entwickelt, das in seinen Grundzügen durchaus auch heute noch Aktualität besitzt und im Internet unter [www.gruene.de/gau-algesheim](http://www.gruene.de/gau-algesheim) eingesehen werden kann. Darin wurde nicht nur eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h gefordert, sondern auch ein Bündel an verkehrsberuhigenden Maßnahmen vorgeschlagen, die mit relativ geringen finanziellen Mitteln umsetzbar sind.

Aber scheinbar ist eine weitere Entwicklung gar nicht gewünscht. So kann man sich das Öko-Mäntelchen umhängen, ohne jemandem weh zu tun, denn die Einhaltung von Tempo 30 wird im Gegensatz zu falsch parkenden Autos nicht kontrolliert.

Dabei muss man sich immer wieder vor Augen halten:

- In Gau-Algesheim sind fast alle Straßen vom Autoverkehr dominiert. Fußgänger und Radfahrer, insbesondere Kinder, sind häufig gefährdet.
- In Deutschland sterben jährlich mehr als 300 Kinder durch Verkehrsunfälle, fast 50.000 werden im Straßenverkehr verletzt. Über drei Viertel der Kinder verunglücken bei Unfällen innerhalb von Ortschaften, hauptsächlich als Fahrradfahrer und Fußgänger. Unfalluntersuchungen vor und nach Einrichtung von Tempo-30-Zonen zeigen, dass die Zahl der Unfälle bis zu 25 % abnimmt. Besonders stark sind die Rückgänge bei Unfällen mit Schwerverletzten.
- Straßenlärm mindert die Wohnqualität und führt zu Konzentrationsstörungen und auf Dauer zu gesund-

heitlichen Beschwerden. In Tempo-30-Zonen nimmt die Lärmbelästigung um durchschnittlich 3 dB(A) ab.

- Bei Tempo 30 sinkt der Platzbedarf der fahrenden Autos. Es entsteht mehr Platz für Fußgänger und radelnde Kinder.
- Durch Tempo 30 wird für den Autofahrer - im Vergleich zu Tempo 50 - kaum Zeit verloren. Der Zeitverlust auf einer 2,5 km langen Strecke, also einmal quer durch Gau-Algesheim beträgt ca. 2 Minuten.
- Bei gleichmäßiger niedrigtouriger Fahrweise werden bei Tempo 30 wegen der fehlenden spritfressenden Beschleunigungsphasen deutlich weniger Schadstoffe produziert als bei Tempo 50.

Wir plädieren deshalb dafür, in Gau-Algesheim schnellstmöglich einen Prioritätenplan für Tempo 30 flankierende Maßnahmen zu erstellen. Vorrangig ist dabei die Entschärfung der klassischen Rennstrecken Ernst-Ludwig-Straße, Im Hippel, Im Brühl, Kreuzweg und natürlich die immer noch als Vorfahrtstraße ausgewiesene Appenheimer Straße.

Die GRÜNEN wollen in Gau-Algesheim eine gefahrlose Nutzung der öffentlichen Verkehrswege für Fußgänger und Radfahrer ermöglichen. Hier sehen wir noch großen Handlungsbedarf und bieten an, bei der Lösung der Probleme aktiv mitzuarbeiten. Wünschenswert ist allerdings die Einsicht aller Verkehrsteilnehmer zu einem verantwortungsvollen Miteinander.



Damit Verkehrsberuhigung mehr als nur ein blaues Schild bedeutet: Grün wählen!

# Energiewende – vom fossil-nuklearen zum solar-effizienten Zeitalter

Von Jörg Wirtz, Gau-Algesheim



Der Schutz des globalen Klimas, die Schonung wertvoller Ressourcen und eine weltweite nachhaltige Entwicklung – dies sind wichtige Herausforderungen, die wir im 21. Jahrhundert bewältigen müssen. Eine zentrale Voraussetzung hierfür ist die Energiewende. Wind, Wasser, Sonne, Biomasse und Erdwärme bergen enorme Potentiale. Die erneuerbaren Energien in Deutschland haben sich rasant entwickelt. Erneuerbare Energien schaffen Arbeitsplätze. Rund 135.000 Arbeitsplätze sind in Deutschland direkt oder indirekt auf die Nutzung erneuerbarer Energien zurückzuführen. Diese Zukunftsbranche hat außerdem ein hohes Exportpotenzial auf dem Weltmarkt.

Seit dem 1.01.2004 gilt das überarbeitete Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien nicht nur für Privathaushalte, sondern kann auch von Kommunen genutzt werden. Mit der Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) erfolgt die Anpassung der Einspeisevergütungen an den Markt. So wird z.B. der günstige Zinssatz des im Juni 2003 erfolgreich abgeschlossenen 100.000 Dächer-Programms durch eine höhere Einspeisevergütung kompensiert.

Ziel ist es nun, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis 2010 auf 12,5 % zu verdoppeln und mittelfristig bis 2020 auf mindestens 20 % zu erhöhen. Langfristig werden die Volkswirtschaften im Vorteil sein, die mindestens die Hälfte ihrer Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bereitstellen.

Ziel ist es nun, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis 2010 auf 12,5 % zu verdoppeln und mittelfristig bis 2020 auf mindestens 20 % zu erhöhen. Langfristig werden die Volkswirtschaften im Vorteil sein, die mindestens die Hälfte ihrer Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bereitstellen.

Wie die Bundesregierung die erneuerbaren Energien fördert:

- *Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)*: Garantie der vorrangigen Abnahme und einer Mindestvergütung für ins öffentliche Netz eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energien.
- *Biomasse-Verordnung (BiomasseV)*: Regelt im Rahmen des EEG, welche Stoffe als Biomasse gelten.
- *Marktanzreizprogramm für Erneuerbare Energien*: Zuschüsse und günstige Darlehen für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien mit dem Schwerpunkt Wärme, finanziert im Zusammenhang mit der ökologischen Steuerreform.

Wenn Sie jetzt Ihr Haus modernisieren und an die Dämmung denken, dann können Sie sich die eingesparten Energiekosten als Rentenvorsorge gutschreiben. Mit jedem Euro, den Sie für die Reduzierung der Energiekosten ausgeben, reduzieren Sie auch die Nebenkosten, die Sie im Alter für Ihr Eigenheim ausgeben müssen.

Durch Dämmung lässt sich Energie sparen, das weiß jedes Kind. Aber wie viel?

- Dach dämmen ca. 11 %
- Außenwände dämmen ca. 30 %
- Wärmeschutzverglasung ca. 11 %
- Kellerdecke dämmen ca. 6 %

Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW):

- *KfW CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm*: Komplexe Maßnahmenpakete, KfW-Energiesparhaus 40
- *KfW-CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm*: Maßnahmen zur Verbesserung des Wärmeschutzes, Erneuerung der Heizung, KfW-Energiesparhaus 60
- *Wohnraum-Modernisierung 2003*: Modernisierung und Instandsetzung, Verbesserung des Wohnumfeldes

## Weißer Westen trotz schmutzigem Wasser?

Von Klaus Reinheimer, Gau-Algesheim

Obwohl die Kläranlage des Abwasserverbandes Untere Selz angeblich für viele Millionen Euro auf den neuesten Stand gebracht wurde, hat diese Anlage nie ordnungsgemäß funktioniert. Erhöhte Abwasserabgaben von 1,6 Millionen müssen bezahlt werden und der dann hoffentlich ordnungsgemäße Aus- und Umbau der Anlage verschlingt weitere Millionen. Nicht genug damit, 35.000 € sollen nun noch an die Staatsanwaltschaft gezahlt werden, damit das Verfahren gegen den Zweckverbandvorsteher wegen

„Verunreinigung eines Gewässers“ nicht mehr weiterverfolgt wird.

Wie immer ist in solchen Fällen keiner daran Schuld. Jeder behält seine weiße Weste trotz schmutzigem Wasser. Verantwortliche melden sich immer nur, wenn alles gut geht und wenn Positionen und Funktionen entsprechend finanziell honoriert werden sollen.

Und noch etwas ist wie immer: die Zeche zahlt natürlich der Bürger.

# Die Grünen KandidatInnen für die Wahlen am 13.06.2004

## Stadtrat

1. Hans Ulrich Potstawa-Kobus
2. Joachim Cohausz
3. Franz Lang
4. Jörg Wirtz
5. Marion Duchene
6. Dr. Peter Obitz
7. Dora Breivogel
8. Christian Kantwerk
9. Adelheid Schicke
10. Norbert Grabowski
11. Annette Clemen
12. Sabine Numrich-Helm
13. Klaus Reinheimer
14. Christa Eickelbeck

Die ersten 4 Bewerber für den Stadtrat sind 3-fach genannt.

Die ersten 5 Bewerber für den Verbandsgemeinderat sind 3-fach genannt.

## Verbandsgemeinderat

1. Klaus Reinheimer
2. Dr. Peter Obitz
3. Jörg Wirtz
4. Ulrike Rückert
5. Franz Lang
6. Ulrike Sacher
7. Joachim Cohausz
8. Adelheid Schicke
9. Christian Kantwerk
10. Dora Breivogel
11. Hans Ulrich Potstawa-Kobus
12. Marion Duchene
13. Norbert Grabowski
14. Annette Clemen
15. Jürgen Breivogel
16. Christa Eickelbeck
17. Prof. Emil Rückert
18. Gabi Reinheimer
19. Michael Helm
20. Theo Schmitz
21. Sabine Obitz
22. Ute Kerber

## Neues aus dem All Grüne Glosse

Wussten Sie es schon? Die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim endet noch lange nicht da, wo Sie es bisher gedacht haben. Nicht hinter Ockenheim ist Schluss, auch nicht hinter Ober-Hilbersheim oder Schwabenheim. Nein, kurz hinter dem Mars, so Richtung Jupiter, gibt es eine Außenstelle unser VG, was zeigt, dass die Welt doch nicht so klein ist wie immer wieder angenommen. Kann doch nicht sein? Von wegen, die Geschichte stimmt.

Dr. Franz Kaiser entdeckte 1913 in Heidelberg an der dortigen Sternwarte einen Kleinplaneten, den er nach der Stadt Gau-Algesheim mit Namen „Alagasta“ benannte, weil seine Familie von dort stammte.

Gut, besonders groß ist unsere Außenstelle nicht, aber dafür ohne direkte Nachbarn, die einem böse wollen, was ja auch ein Vorteil ist. Genau 63 km Durchmesser hat unser eigener Kleinplanet. Und das bedeutet beispielsweise: Aufgrund der geringen Masse würde sich ein Luftsprung mehr als hundertfach auswirken - eine Supersache, wenn man bedenkt, dass sich dann die Schuldenlast viel leichter ertragen lässt und auch Luftschlösser leichter zu bauen sind. Das wäre doch etwas für unsere VG! Und: Die Umlaufzeit um die Sonne beträgt schlappe 5325 Jahre, also ein „Alagasta-Jahr“ dauert 5325 Jahre.

Dieses Tempo kommt in mancher Hinsicht dem irdischen Geschehen in der VG Gau-Algesheim entgegen, was eindeutig für die Anerkennung des Kleinplaneten Alagasta als weitere Ortsgemeinde der VG spricht. Zudem: Mit einem sehr guten Teleskop kann mit dem Alagasta-Stern sogar Blickkontakt hergestellt werden, was zwischen den Selztal- und Welzbachtal-Gemeinden direkt nicht möglich ist.

Na also, so weit vom Schuss ist Alagasta doch überhaupt nicht! Und wer jetzt sagt: „Ach, da kommt man doch so schwer hin zu unserem Planeten, es dauert so lange und teuer wird's auch, ich weiß nicht, ich weiß nicht“, dem sei gesagt, dass die öffentliche Verkehrsanbindung dorthin auch nicht viel schlechter ist als zwischen so manchen Gemeinden der VG.

Also her mit dem Ding, bevor es uns jemand wegschnappt. Man hört bereits, die Ingelheimer seien schon mit ihrem vollen Stadtsäckel unterwegs.



[www.gruene.de/gau-algesheim](http://www.gruene.de/gau-algesheim)